

# Interview des Monats



**Hieronymus Schädler ist Flötist, Improvisator und Komponist. Im Gespräch erklärt er, was Ribel und klassische Musik gemeinsam haben.**



## «Gugablasen wie dr Eni»

**Ein Treffen mit Musiker Hieronymus Schädler ist ein Erlebnis. Nicht nur, weil es etwas Gutes zu essen gibt, sondern weil er einen in eine Welt eintauchen lässt, die wir im gestressten Alltag immer seltener betreten.**

Mit Hieronymus Schädler sprach Janine Köpfl

**Herr Schädler, wir sitzen hier und essen Hirschwürste und einen sehr leckeren Kartoffelsalat, den Ihr Vater gemacht hat. Musik und Essen – für Sie scheint das eng zusammenzuhören.**

Hieronymus Schädler: Kunst, Sinn und Sinnlichkeit gehören für mich zusammen. Kunst ist für mich ein Grundnahrungsmittel. Sie gibt Kraft, und Menschen sehen in ihr einen Sinn. Vielen ist das nicht

bewusst, genauso wenig wie ihnen bewusst ist, dass auch Luft ein Grundnahrungsmittel ist. Wahrscheinlich gehen sie deshalb so unachtsam damit um.

**Jedes Jahr im November organisieren Sie den «Klassischen Ribel». Was haben dieses liechtensteinische Traditionsgericht und Musik gemeinsam?**

Sehr viel, möchte ich behaupten. Ich versuche immer Verbindungen zu knüpfen, beispielsweise von der Zubereitung des Ribels zur Musik. Letztes Jahr war das Ribelerlebnis besonders toll. Wir hatten einen italienischen Akkordeonspieler hier – ein unglaublich guter Improvisator. Gemeinsam haben wir zwei Stücke improvisiert. Zuerst: Der Ribel von aussen. Wir liessen uns von einem Teller voll Ribel inspirieren und spielten, was uns in den Sinn kam. Danach gab es Essen, und im Anschluss improvisierten wir sozusagen

den Ribel von innen. Ich liebe es, zu improvisieren. In einem Raum zu stehen und einfach darauflos zu spielen.

**Wie sind Sie auf die Idee gekommen?**

Ribel ist das «Bärger» Essen und der Inbegriff von Tradition. Klassische Musik gründet auch auf Tradition. Ich versuche immer eine Brücke zu schaffen, einen Zugang, damit die Musik den Menschen etwas sagt und sie nicht gleich die Ohren verschliessen. Warum also nicht eine witzige Brücke zwischen Ribel und klassischer Musik schlagen?

**Sie sind bekannt dafür, dass Sie Musik zu einem Erlebnis machen. Das Publikum erlebt Überraschungen. Wie schaffen Sie das?**

Vielleicht gelingt es mir so gut, weil ich auf eine ähnliche Art und Weise den Zugang zur Musik gefunden habe. Wenn man mich, als ich klein war, fragte, was